Sonntagsspaziergang

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 45

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heinrich Wiesner

Sonntagsspaziergang

Von Blumen befreit sind Tal und Hügel
Wegen des Bauern dungreicher Monokultur.
Der Regen fällt über die Massen sauer
Auf Wiesen und Äcker und Nadelwaldflur.
Nach Nordosten hin eilen die Winde.
Sie kommen von Süd
Und senken auf Wälder und Seen
Schwefeldioxydfahnen und Stickstoffoxyd.
Jene dulden aber kein solches.
Kehre dich um, von diesen Höhen,
Nach den Städten zurückzusehen.
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern ragen im Chor
Fabrikschlote der Grossfeuerungsanlagen empor.
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern
Drängen Pferdestärken mit Macht,
Werden Menschen ans Licht gebracht.
Jeder sonnt sich heute so gern
Und atmet aus freier Wahl
Luftverunreinigungssubstanzen durch die Haut und anal.
Darunter sind Fluoride, Chloride, Metalle, Ozon.
Die Nadelwälder sterben und sterben
Und sind tot morgen schon.
Doch wo kein Baum mehr am Leben,
Wird's auch für Menschen
Kein Leben mehr geben.
Sieh nur, sieh, wie behend die Menge ins Grüne drängt.
Die Autos sind vollbeladen.
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinkt bunter Chromlack uns an.
An Waldes Rändern beginnt des Picknicks Getümmel,
Essen und Trinken unterm Abgashimmel.
Am Abend in stehender Schlange denkt gross und klein:
Heut war ich Mensch, heut durft' ich's sein.

Frei nach *Goethe, Johann Wolfgang von,* nachdem er sich im Grab herumgedreht.